

**[s.n.]**

Autor(en): **Slíva, Jií**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **126 (2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nebi-Variété

## Ich denke...

**G**egenwärtig wird, auch wenn's viele nicht merken, «ich denke» als Redensart geradezu Mode. Am Biertisch, im Interview, wo immer geredet wird, hört man: «Ich denke...!» Eine sprachliche Spitzenleistung gelang der Feministin, die da sagte: «Ich denke zuerst an den Menschen. Aber wenn ich weiterdenke, denke ich an die Gleichberechtigung.»

**S**ie hätten früher kommen sollen!» pflegte mein Arzt zu tadeln, wenn ich wieder einmal zur Kontrolle kam. Worauf er mir zur Strafe etwas Bitteres verschrieb. Da mir dies verleidete, ging ich gar nicht mehr hin. Wurde munter 82 Jahre alt und verabschiedete mich schmerzlos via Infarkt.

Als ich bei Petrus vorbeikam, musterte der mich misstrauisch und sagte: «Du hättest früher kommen sollen!»

**E**in betagter Mann schrieb an das Anatomische Institut einer Universitätsstadt: «Ich möchte meinen Körper der Wissenschaft zu Studienzwecken hinterlassen. Welche Todesart wäre am wünschenswertesten?»

**S**taunend schaut auf dem neuen Plakat des Basler Zoos ein Gorillasäugling in die Welt. Ein Student hat's daheim an der Wand und stellt Besuchern seinen «jüngsten Urururgrossvater» vor.

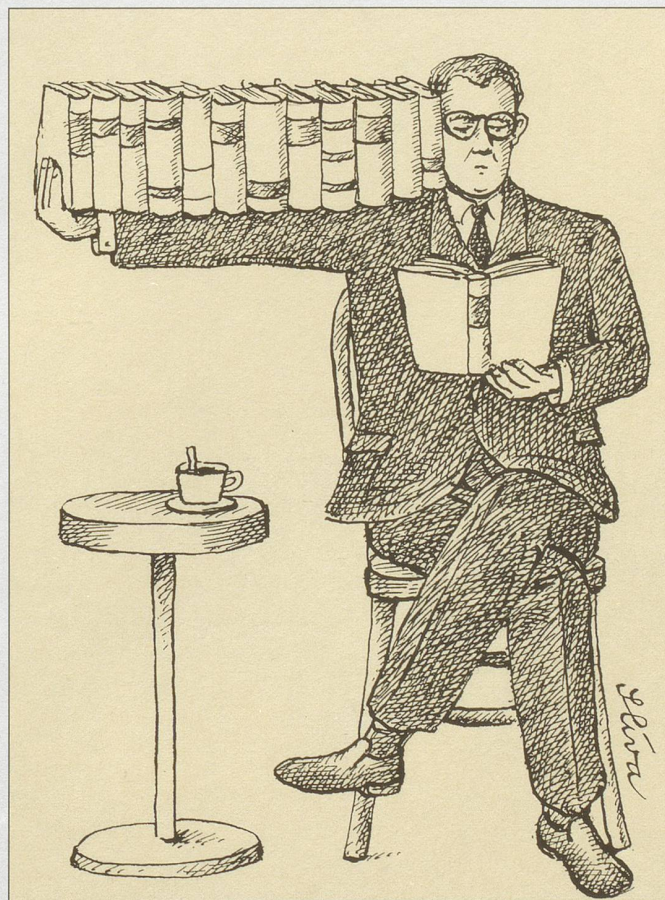
## Notizen

VON FELIX RENNER

Das spektakuläre Ende der Zeiten ist erwartungsgemäss ausgeblieben, und absolut unspektakuläre Neuanfänge erleben wir Tag für Tag.

Was sind Millenniums-Endzeit-Prediger bei Licht besehen anderes als ideologisch überreizte Zeitrechnungs-Profiteure und Übergangspaffen?

Der Jahrtausendwechsel scheint es vorerst mit den Fundamentalisten zu haben. Aber auch für Realisten ist es ganz anregend, in der neuen Ära zwar weiterzuleben wie bisher, aber mit viel abgebranntem Feuerwerk, weggeräumten Riesenspekta-



keln und abgetakelter Millenniumsrhetorik im Rücken.

Im zu Ende gegangenen Jahrhundert wurden da und dort noch versponnene Innerlichkeits-Adepten geduldet. Nach der Zeitenwende werden wohl ausschliesslich «frustrationstolerante», «chaoskompetente» und extravertierte Leistungs-Freaks toleriert. Um ihre möglichst realistische Schulung sicherzustellen, sind Krisen und Katastrophen notfalls mit Gewalt herbeizuführen.

Je Paradigmenwechsel, desto Fortschritt!

Glaubwürdige religiöse Dogmen oder unglaubwürdige und areligiöse Sinnbefehle – das ist jeweils die Frage!